

Konjunktur

IW Konjunkturumfrage Bayern Herbst 2019

Umfrage
Stand: Dezember 2019

vbw

Price

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Eintrübung weiter fortgeschritten

Der konjunkturelle Abschwung setzt sich weiter fort, besonders die Industrie befindet sich in einer Rezession. Dies zeigt die vorliegende Umfrage unter bayerischen Betrieben, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. durchgeführt hat.

Die Unternehmen bewerten die aktuelle Gesamtlage mehrheitlich negativ. Besonders kritisch ist die Lage in Hinblick auf das Exportgeschäft. Globale Unsicherheiten, Protektionismus und Handelskonflikte belasten vor allem die exportorientierte bayerische Wirtschaft. Auch die Gesamtperspektiven für das Jahr 2020 bleiben überwiegend pessimistisch, sodass eine Belebung der Konjunktur derzeit nicht zu erwarten ist.

Die bayerische Wirtschaft ist zweigeteilt: Während in den Industriebetrieben der Abschwung schon deutlich zu spüren ist, wird die Geschäftslage im Bau noch äußerst positiv bewertet. Auch die Dienstleistungen geben derzeit noch ein überwiegend optimistisches Bild ihrer aktuellen Lage.

Eine Mehrheit der Unternehmen geht zudem davon aus, dass die wirtschaftliche Schwächephase über das Jahr 2020 hinaus andauern wird. Neben der weltwirtschaftlichen Abkühlung und den schwierigen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinträchtigen auch inländische Faktoren die bayerischen Betriebe. Strukturelle Probleme und schlechte Standortbedingungen werden ebenso genannt wie der Fachkräftemangel. Wirtschaftsfördernde Politik ist angesichts der schwierigen konjunkturellen Zeiten mehr gefragt denn je.

Bertram Brossardt
05. Dezember 2019

Inhalt

1	Geschäftsentwicklung	1
1.1	Produktion	1
1.2	Exporte	5
1.3	Investitionen	6
1.4	Beschäftigung	8
1.5	Erträge	9
1.6	Preise	10
1.7	Gesamtlage und -perspektiven	12
2	Zusatzfrage: Risiken	16
	Ansprechpartner / Impressum	19

1 Geschäftsentwicklung

Wirtschaftlicher Abschwung in Bayern

Die wirtschaftliche Lage in Bayern hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2019 weiter eingetrübt. Damit setzt sich der abwärtsgerichtete Trend fort, der im zweiten Halbjahr 2018 eingesetzt hatte. Mehrheitlich übersteigen die negativen Meldungen die positiven Nennungen. Auch bei den Erwartungen dominieren die pessimistischen Einschätzungen, sodass für die kommenden Monate keine Belebung der Konjunktur erwartet werden kann. Dies zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. im September und Oktober durchgeführt hat.

In den folgenden Ausführungen und Abbildungen bezieht sich die „aktuelle Lage“ jeweils auf den bisherigen Jahresverlauf 2019 im Vergleich zu 2018, die „künftigen Perspektiven“ beschreiben die für 2020 erwarteten Entwicklungen gegenüber 2019. Die nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößenklassen differenzierten Ergebnisse sowie die Verlaufsgrafiken beziehen sich nur auf das bayerische Umfragesampel.

1.1 Produktion

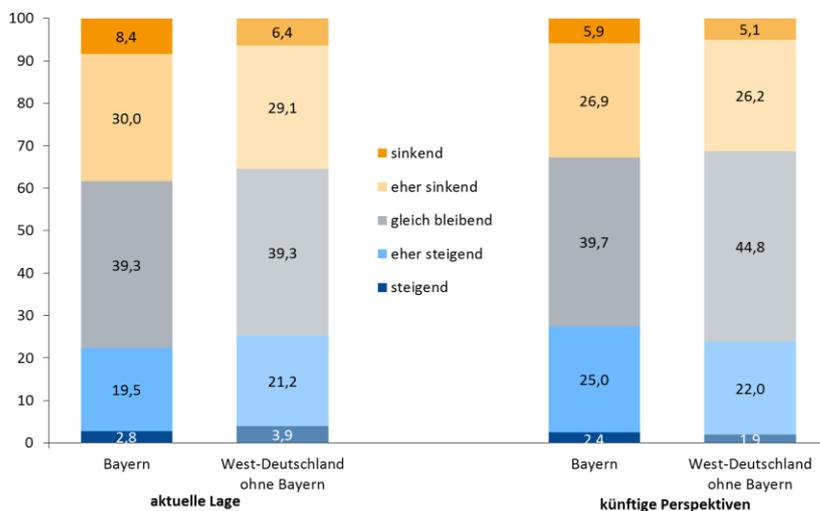
In 22 Prozent der befragten Betriebe in Bayern ist die Produktion gegenüber dem Vorjahr gestiegen: Bei knapp drei Prozent nahm der Output deutlich zu, bei 19,5 Prozent moderat. Auf der anderen Seite mussten über 38 Prozent der Firmen Produktionsrückgänge hinnehmen, darunter sogar acht Prozent in spürbarem Umfang. Der Saldo aus Unternehmen mit steigender und mit rückläufiger Produktion liegt damit aktuell bei -16,1 Prozentpunkten, das sind 20,4 Punkte weniger als vor einem halben Jahr. Damit fällt die Produktionsentwicklung noch schwächer aus, als es die Erwartungen in der Herbstumfrage 2018 angedeutet hatten. Damals lag der Saldo der Produktionsperspektiven bei +5,3 Punkten noch leicht im positiven Bereich.

Mittlerweile überwiegen bei den Perspektiven ebenfalls die negativen Meldungen. Insgesamt rechnen gut 27 Prozent der bayerischen Unternehmen mit einer steigenden Produktion im nächsten Jahr, knapp 33 Prozent befürchten einen Rückgang. Der Saldo sank somit um 10,7 auf -5,4 Prozentpunkte. Folglich ist mit einer Ausweitung des Outputs in Bayerns Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2020 nicht zu rechnen.

Die Ergebnisse für die anderen westdeutschen Länder fallen ähnlich negativ aus wie für Bayern und bestätigen den fortschreitenden Abwärtstrend. Im bisherigen Jahresverlauf 2019 nahm die Produktion in 25,2 Prozent der Betriebe zu, 35,5 Prozent der Firmen berichteten über einen gesunkenen Output. Für das Jahr 2020 sind fast 24 Prozent der Unternehmen zuversichtlich, 31,3 Prozent befürchten einen Produktionsrückgang.

Abbildung 1
Produktion

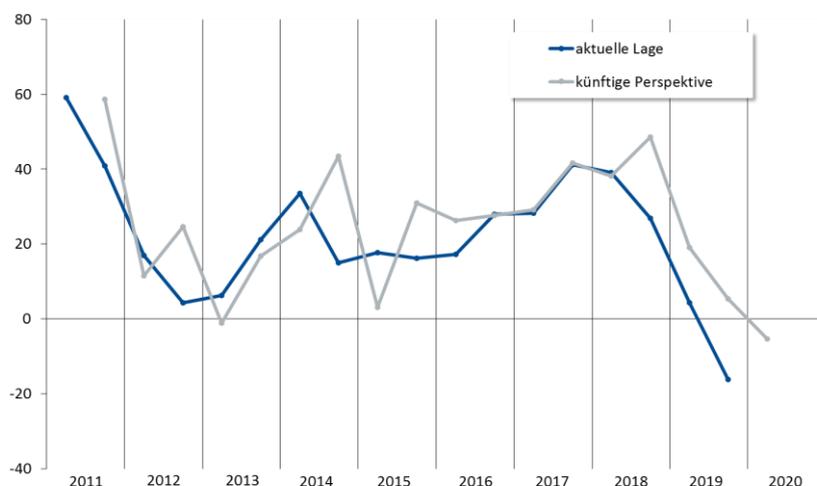
Anteil der Antworten in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Abbildung 2
Produktion, Verlauf

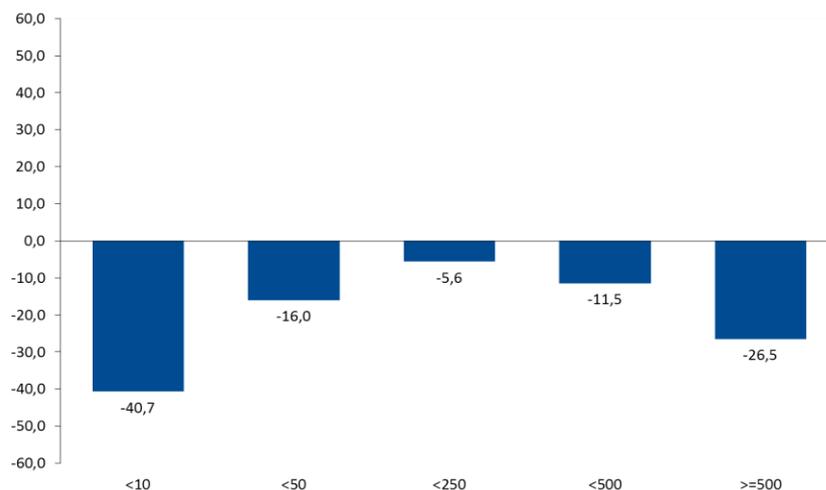
Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent



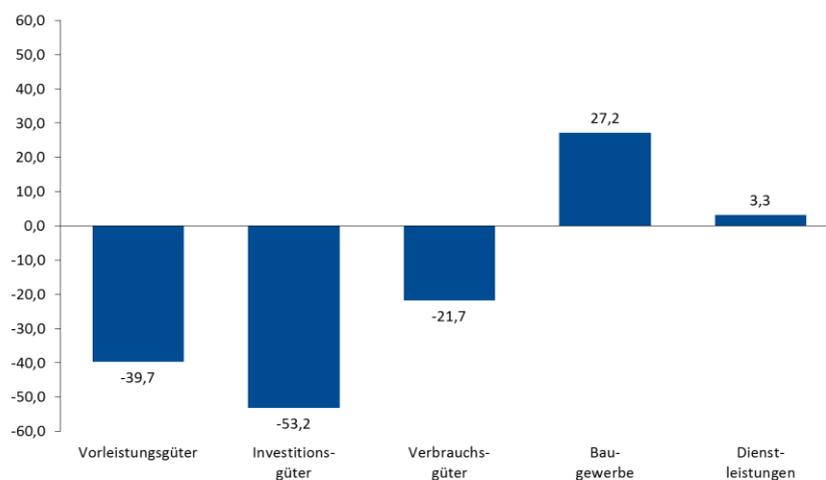
Quellen: IW-Konjunkturumfragen

Abbildung 3
Produktion, aktuelle Lage

nach Betriebsgröße, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent



nach Wirtschaftszweigen, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent



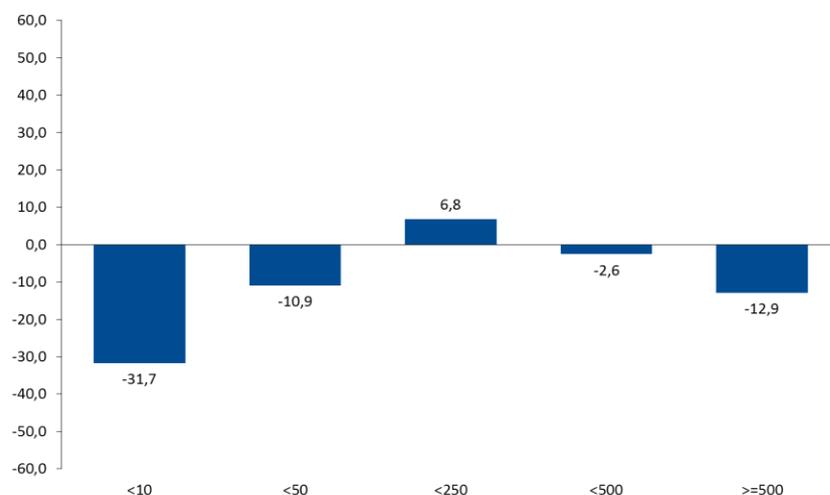
Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Die Produktion der bayerischen Unternehmen entwickelte sich über die verschiedenen Unternehmensgrößen einheitlich rückläufig. Die stärksten Produktionskürzungen gab es bei Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten, auch Großunternehmen mit einer Betriebsgröße ab 500 Mitarbeitern mussten den Output merklich zurückfahren. Obwohl mittelständische Unternehmen mit Betriebsgrößen von 50 bis 249 Beschäftigten das beste Ergebnis erzielten, waren auch hier die Nennungen mehrheitlich negativ.

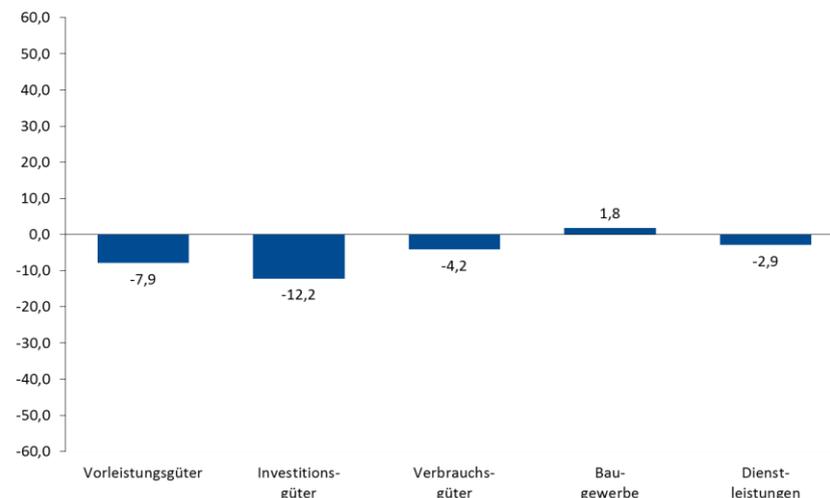
Nach Wirtschaftszweigen klassifiziert fällt das Ergebnis im Baugewerbe mit Abstand am besten aus, hier ergab sich ein Saldo von +27,2 Prozentpunkten. Einen positiven Saldo zeigten auch die Dienstleistungen. Überwiegend negative Meldungen gab es in den verschiedenen Industriebranchen.

Abbildung 4
 Produktion, künftige Perspektiven

nach Betriebsgröße, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent



nach Wirtschaftszweigen, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Im kommenden Jahr rechnen lediglich die mittelständischen Unternehmen mit Betriebsgrößen von 50 bis 249 Beschäftigten mehrheitlich mit einer Produktionsausweitung. Alle anderen Größenklassen gehen von einer weiteren Absenkung des Outputs aus. Am pessimistischsten bleiben die Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Mitarbeitern.

Differenziert nach Wirtschaftszweigen prognostiziert einzig das Baugewerbe eine Fortsetzung des Wachstumspfades. Im Dienstleistungssektor dreht der Saldo für das Jahr 2020 in den negativen Bereich, für die Industrie bewerten die Unternehmen die Produktionsentwicklung überwiegend rückläufig.

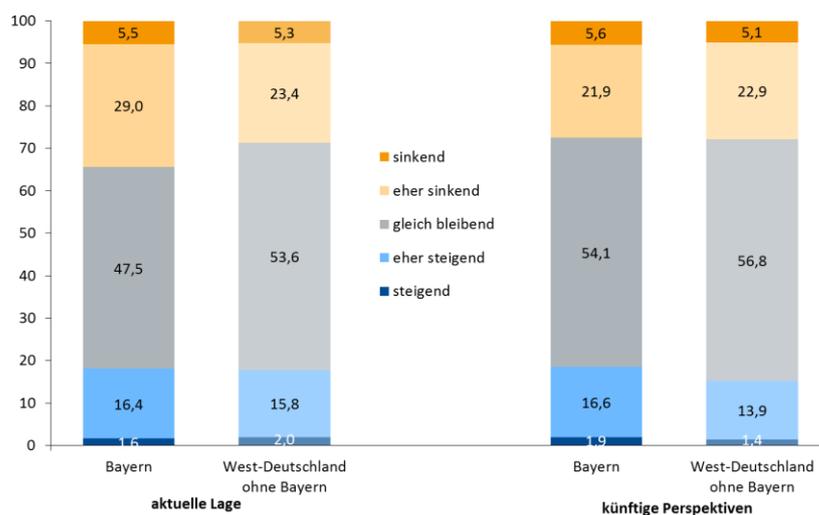
1.2 Exporte

Vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Verlangsamungen und der Vielzahl an außenpolitischen Unsicherheiten, wie etwa der zunehmende Protektionismus, ist das Exportgeschäft eine der zentralen Wachstumsbremsen. Zwar berichten 18 Prozent der befragten bayerischen Betriebe von höheren Exporten als im Vorjahr, gleichzeitig gingen die Ausfuhren von 34,5 Prozent der Unternehmen zurück. Der Saldo drehte auf einen Wert von -16,4 Punkten in den negativen Bereich, im Frühjahr hielten sich positive und negative Meldungen bei einem Saldo von +0,3 Punkten noch die Waage.

Auch die Exportperspektiven für das kommende Jahr spiegeln ein ähnliches Bild wider. 18,5 Prozent der Betriebe gehen von einer Belebung des Exportgeschäfts in den nächsten Monaten aus, 27,5 Prozent erwarten einen Rückgang der Auslandserlöse. Der Saldo sank seit der letzten Umfrage um 9,2 auf -9,0 Punkte, sodass auch hier die pessimistischen Einschätzungen überwiegen.

Abbildung 5
Exporte

Anteil der Antworten in Prozent

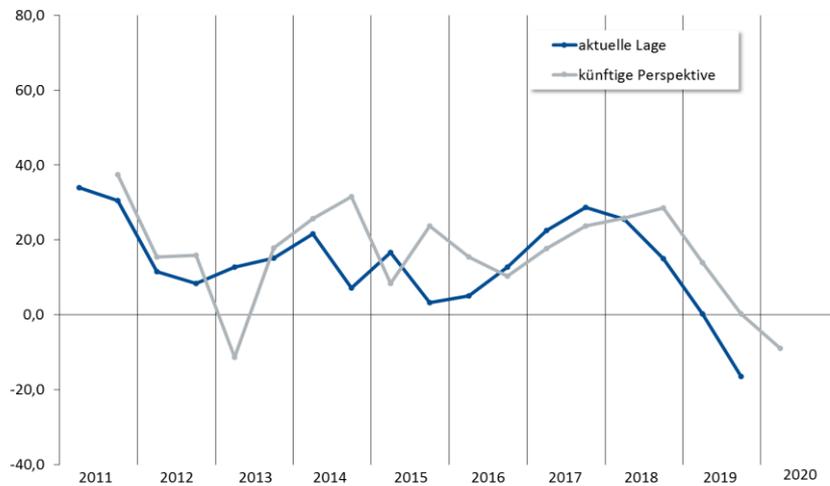


Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

In den anderen westdeutschen Ländern fallen Lagebewertung und Erwartungen in Bezug auf das Auslandsgeschäft ebenfalls überwiegend negativ aus. Für das Jahr 2020 gehen noch weniger Betriebe als in Bayern von einer Belebung der Exporte aus.

Abbildung 6
 Exporte, Verlauf

Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent



Quellen: IW-Konjunkturumfragen

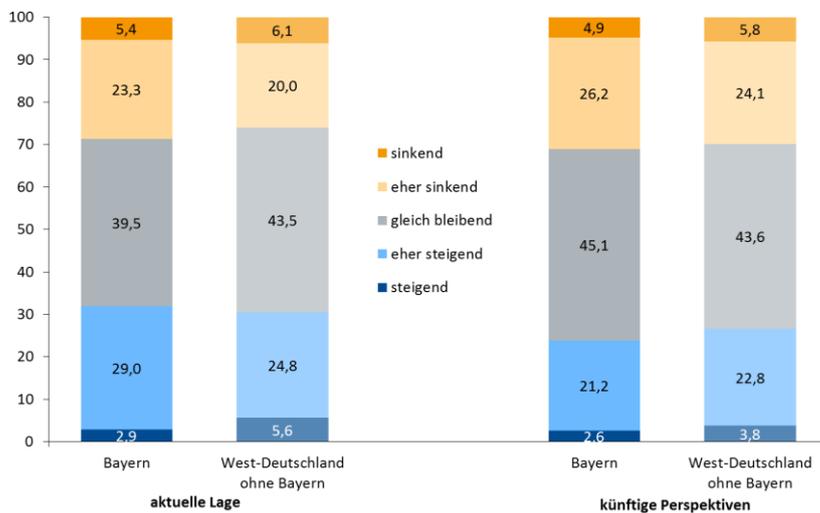
1.3 Investitionen

Auch bei den Investitionstätigkeiten ist der konjunkturelle Abschwung erkennbar. Knapp 32 Prozent der Betriebe investierten mehr als im Vorjahr, wobei nur drei Prozent das Investitionsniveau deutlich anhoben. Eine negative Investitionsentwicklung gab es bei fast 29 Prozent der Unternehmen, sodass der Saldo auf +3,2 Prozentpunkte sank. Das ist der niedrigste Wert seit Beginn der Datenerhebung, vor einem halben Jahr betrug der Saldo aus positiven und negativen Meldungen noch +16,9 Punkte. In den westdeutschen Ländern ohne Bayern war die Investitionsneigung nur minimal höher als im Freistaat, hier ergibt sich ein Saldo von +4,4 Punkten.

Im kommenden Jahr will weniger als ein Viertel der Unternehmen in Bayern die Investitionen erhöhen, gut 31 Prozent planen niedrigere Investitionen als im Jahr 2019. Dies ergibt einen Saldo von -7,3 Prozentpunkten, das sind 17,5 Punkte weniger als im Frühjahr. In den anderen westdeutschen Ländern entwickelt sich der Saldo gleichgerichtet, notiert bei -3,3 Punkten jedoch noch auf einem etwas höheren Niveau.

Abbildung 7
 Investitionen

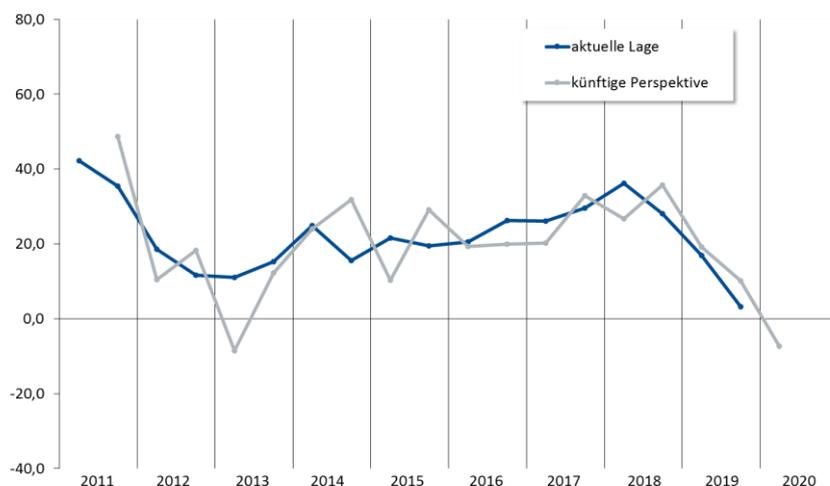
Anteil der Antworten in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Abbildung 8
 Investitionen, Verlauf

Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent



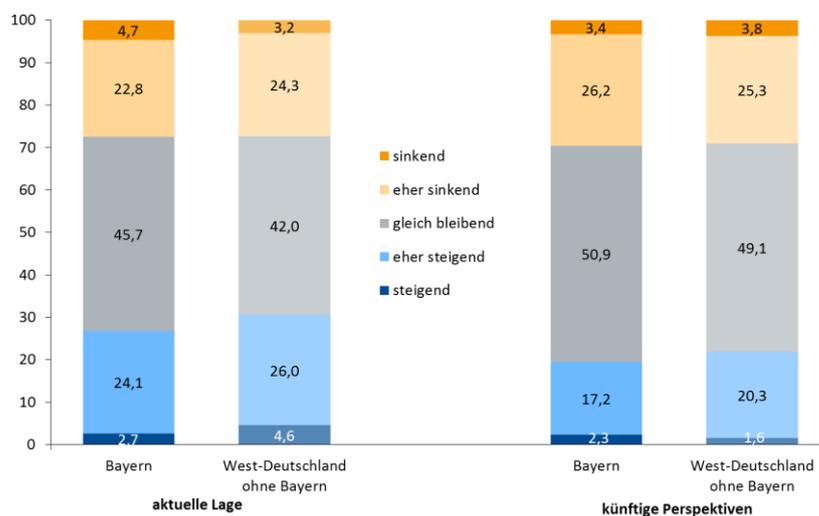
Quellen: IW-Konjunkturumfragen

1.4 Beschäftigung

Der langjährige Beschäftigungsanstieg ist vorbei, erstmals haben die Unternehmen mehrheitlich eine Reduzierung der Stammarbeiterzahl vornehmen müssen. 26,8 Prozent der Betriebe hat die Zahl der Arbeitnehmer gegenüber 2018 ausgeweitet, bei 27,5 Prozent gab es einen Beschäftigungsrückgang. Damit sank der Saldo aus positiven und negativen Meldungen gegenüber der Frühjahrsumfrage um 19,8 auf -0,8 Prozentpunkte. Vor einem Jahr lag der Saldo noch bei +37,2 Punkten. In den anderen westdeutschen Ländern hat im bisherigen Jahresverlauf noch eine kleine Mehrheit der Unternehmen Beschäftigung aufbauen können. Dennoch ging auch hier der Saldo von +20,3 auf +3,2 Punkte merklich zurück.

Abbildung 9
Beschäftigung

Anteil der Antworten in Prozent

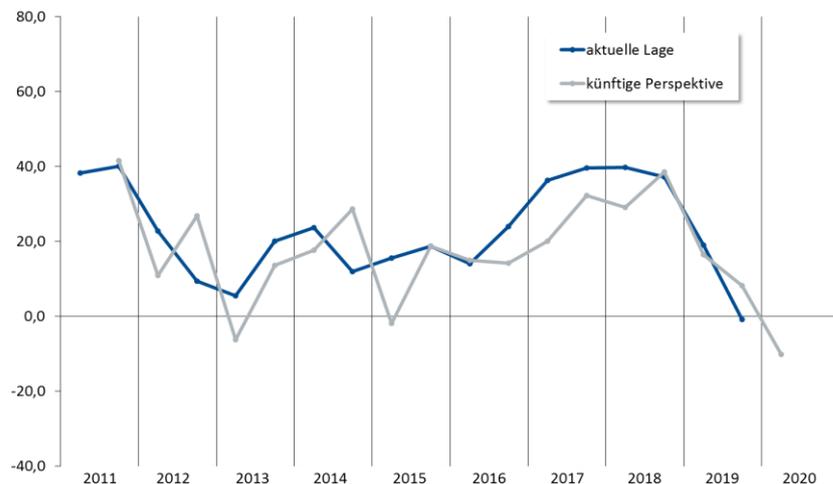


Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Die Beschäftigungspläne sind gegenüber den vergangenen Umfragen ebenfalls weiter zurückgegangen und per Saldo negativ. Knapp zwei von zehn bayerischen Unternehmen wollen die Beschäftigung auch im kommenden Jahr ausweiten, etwa 30 Prozent befürchten, Stellen abbauen zu müssen. Damit hat der Saldo im Vergleich zur Frühjahrsumfrage einen Vorzeichenwechsel vollzogen: Er sank von +8,2 auf -10,2 Prozentpunkte. In den übrigen Ländern Westdeutschlands liegen die Beschäftigungspläne mit einem Saldo von -7,2 Punkten nur leicht höher als im Freistaat.

Abbildung 10
Beschäftigung, Verlauf

Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent

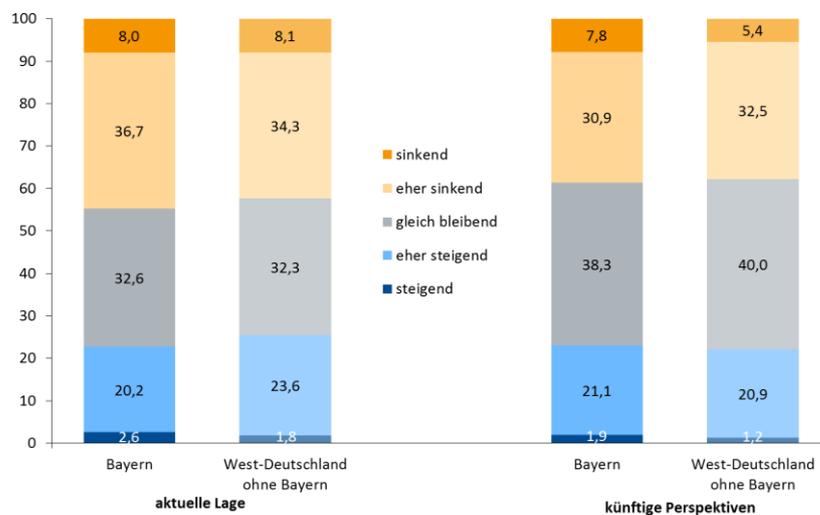


Quellen: IW-Konjunkturumfragen

1.5 Erträge

Abbildung 11
Erträge

Anteil der Antworten in Prozent



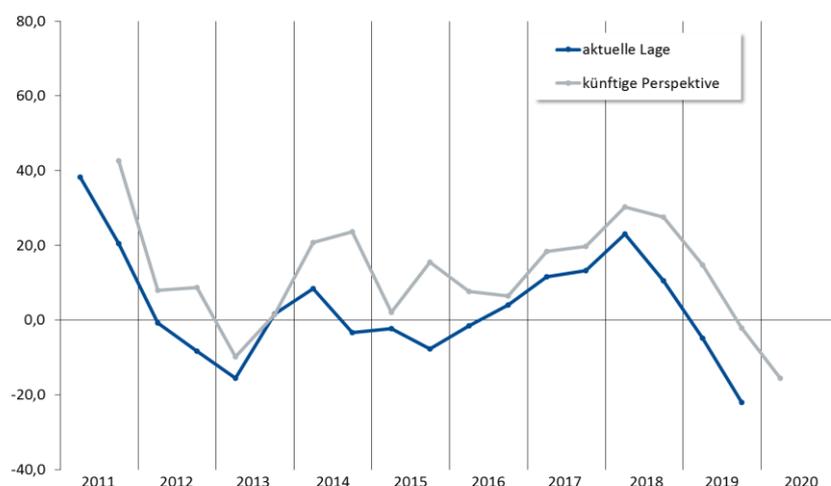
Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Die Ertragssituation hat sich im Herbst 2019 noch einmal spürbar verschärft. Zwar berichten knapp 23 Prozent der bayerischen Betriebe von einer verbesserten Ertragslage, für fast 45 Prozent hat sich die Gewinnsituation jedoch verschlechtert. Damit sank der entsprechende Saldo im Vergleich zur Frühjahrsumfrage von -4,8 auf -22,0 Prozentpunkte. Vor allem die Industriezweige sind von der sich abschwächenden Ertragssituation betroffen. In den anderen westdeutschen Ländern hat sich Gewinnsituation bei einem Saldo von -16,9 Punkten ebenfalls mehrheitlich verschlechtert.

Nach Einschätzung der Firmen wird sich dieser Trend auch im Jahr 2020 weiter fortsetzen. Gut 23 Prozent der befragten Unternehmen aus Bayern erwarten eine verbesserte Gewinnsituation, etwa 39 Prozent befürchten eine Verschlechterung. Damit rutschte der Erwartungssaldo auf -15,6 Punkte ebenfalls noch weiter in den negativen Bereich. In den westdeutschen Ländern ohne Bayern (-15,8 Punkte) ergibt sich ein simultanes Ergebnis.

Abbildung 12
 Erträge, Verlauf

Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent



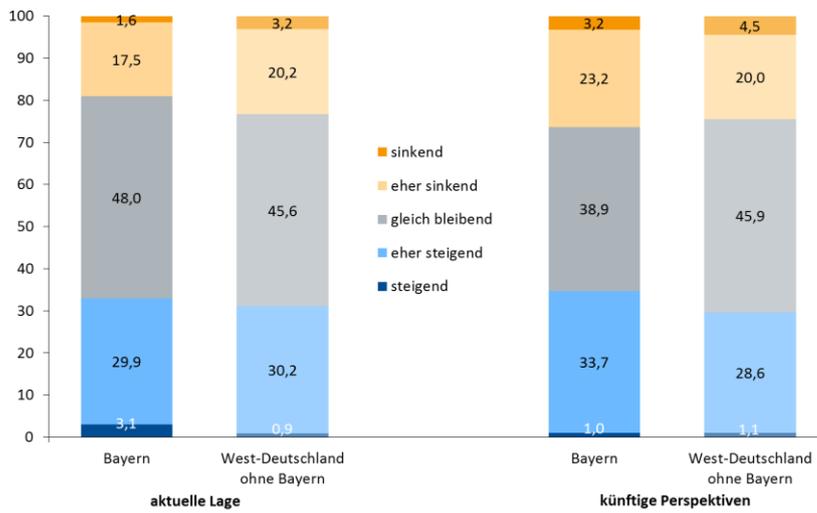
Quellen: IW-Konjunkturumfragen

1.6 Preise

Die Verkaufspreisentwicklung wird von den Betrieben weiterhin relativ positiv bewertet. 33 Prozent der Firmen zeigen sich aktuell zufriedener als im Jahr 2018, gut 19 Prozent berichten von einer angespannteren Preissituation. Der entsprechende Saldo liegt somit weiterhin klar im positiven Bereich bei +13,9 Prozentpunkten. Gegenüber dem Frühjahr sank er damit allerdings dennoch merklich um 15,9 Punkte. In den anderen westdeutschen Ländern fällt das Unternehmensurteil mit einem Saldo von +7,7 Prozentpunkten nicht ganz so positiv aus wie im Freistaat.

Abbildung 13
 Preise

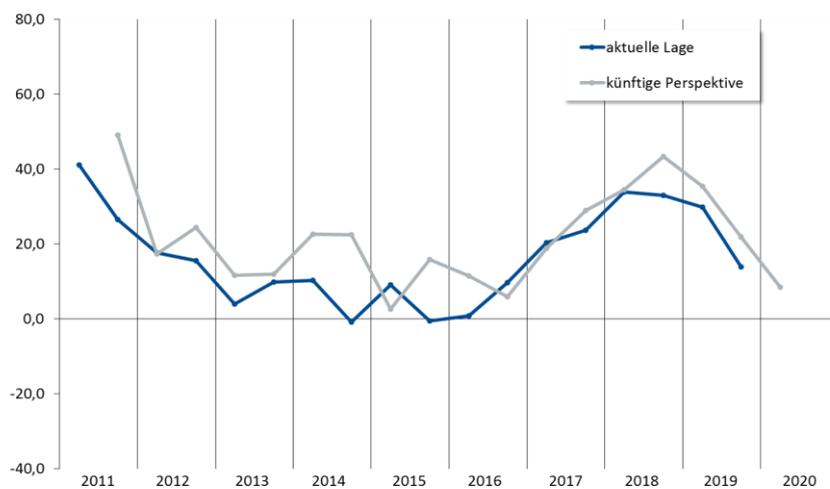
Anteil der Antworten in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Abbildung 14
 Preise, Verlauf

Saldo aus positiven und negativen Antworten in Prozent



Quellen: IW-Konjunkturumfragen

Auch für das kommende Jahr bleiben die Betriebe noch überwiegend zuversichtlich, jedoch entwickelt sich der Erwartungssaldo im Trend klar abwärtsgerichtet. Fast 35 Prozent der Firmen rechnen auch im Jahr 2020 mit einer positiven Preisentwicklung, 26,4 Prozent gehen von einer schwierigeren Situation aus. Der Saldo liegt damit bei +8,4 Prozentpunkten, das sind 13,4 Punkte weniger als im Frühjahr. In den westdeutschen Ländern ohne Bayern ergibt sich ein ähnlicher Erwartungssaldo von +5,2 Punkten.

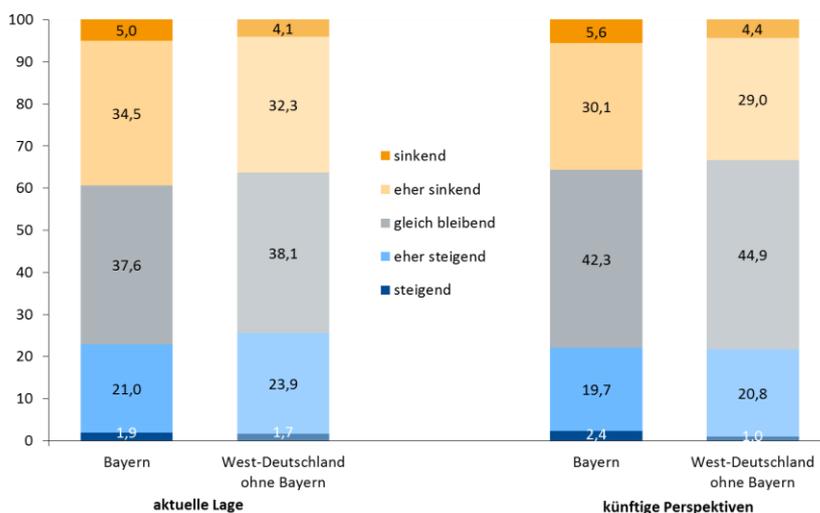
1.7 Gesamtlage und -perspektiven

Das bisher beschriebene Konjunkturbild wird auch in der Gesamteinschätzung der Unternehmen deutlich. Die aktuelle Geschäftslage wird mittlerweile mehrheitlich negativ eingestuft. Der konjunkturelle Abschwung ist bereits in einem Großteil der bayerischen Betriebe spürbar. Noch rund 23 Prozent der Betriebe bewerten die aktuelle Geschäftslage besser als im Jahr 2018. Für gut 39 Prozent hat sich die Geschäftslage im Jahresvergleich negativ entwickelt. Der Saldo aus positiven und negativen Urteilen liegt aktuell bei -16,5 Punkten, im Frühjahr überwogen bei +7,5 Punkten noch die positiven Nennungen.

In den übrigen westdeutschen Ländern fällt das Gesamturteil der Firmen ähnlich pessimistisch aus wie im Freistaat. Hier bezeichneten rund 26 Prozent die Lage besser als vor einem Jahr, 36 Prozent berichteten von einer Verschlechterung. Das ergibt einen Saldo von -10,8 Punkten. Bei der vorherigen Umfrage im Frühjahr lag der Saldo bei +8,4 Punkten ebenfalls auf einem deutlich höheren Niveau.

Abbildung 15
 Gesamtlage und -perspektiven

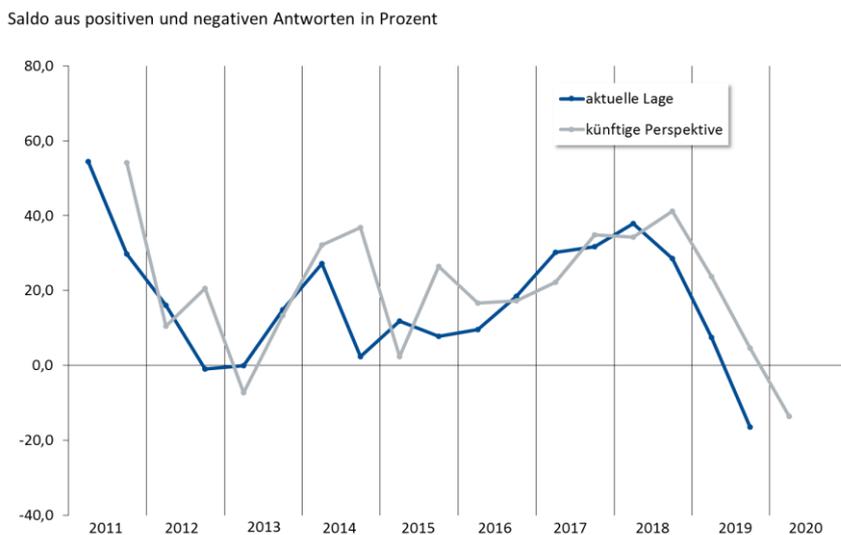
Anteil der Antworten in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Die Perspektiven für die Geschäftsentwicklung im kommenden Jahr entwickelten sich simultan. Gut 22 Prozent der bayerischen Betriebe blicken optimistisch auf das nächste Jahr, fast 36 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Dies ergibt einen Erwartungssaldo von -13,6 Punkten. Damit verlor er um 18,0 Punkte gegenüber Frühjahr und sank ebenfalls unter die Nulllinie. In den anderen westdeutschen Ländern zeigen ebenfalls 22 Prozent der Betriebe verbesserte und 34 Prozent negative Geschäftserwartungen. Somit liegt der Saldo mit -11,6 Prozentpunkten nur leicht über dem bayerischen Wert.

Abbildung 16
 Gesamtlage und -perspektiven, Verlauf



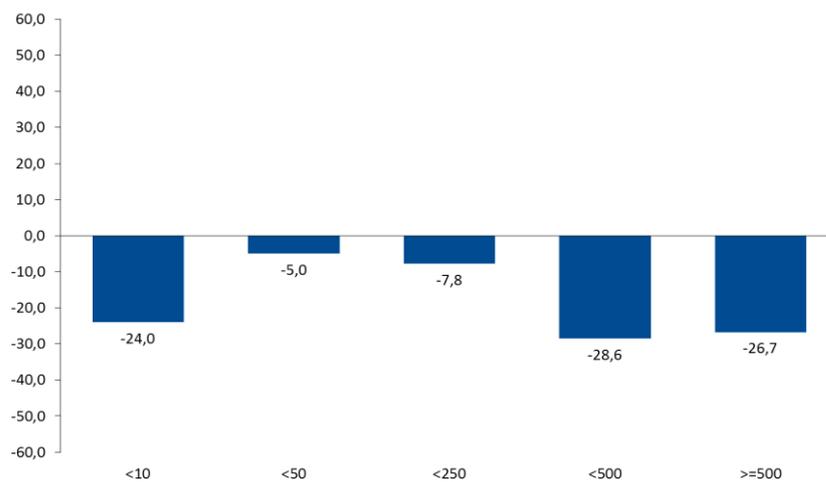
Quellen: IW-Konjunkturumfragen

Die aktuelle Geschäftslage wird von den Betrieben aller Größenklassen mehrheitlich negativ bewertet. Besonders negativ fallen die Einschätzungen der Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Mitarbeitern, den größeren Mittelständlern und auch der Großbetriebe mit einer Betriebsgröße von über 500 Mitarbeitern aus. Nach Wirtschaftszweigen differenziert zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Produktion. Während die Lage im Industriebereich besonders angespannt ist, bewertet das Baugewerbe die Gesamtsituation noch äußerst positiv. Im Dienstleistungssektor überwiegen die negativen Meldungen leicht.

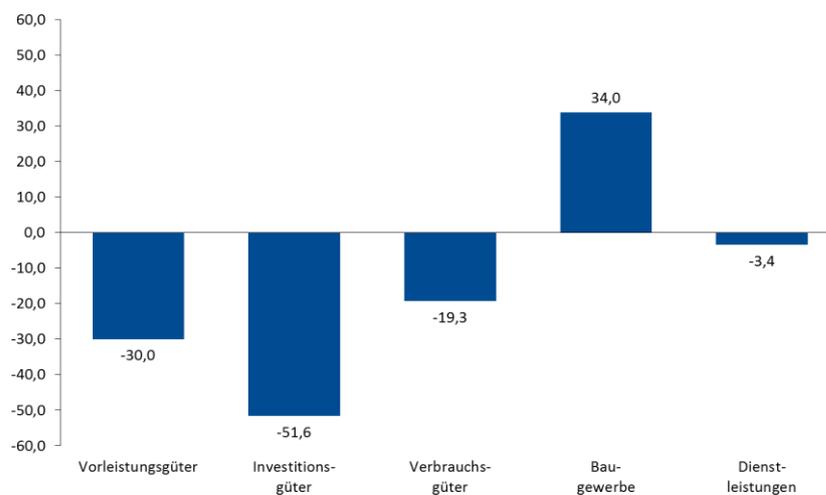
Die Geschäftserwartungen spiegeln die Trends der Lagebeurteilung wider. Auch hier geht die Mehrheit der Unternehmen aller Größenklassen von einer Verschlechterung der Gesamtlage im Jahr 2020 aus. Bei der Differenzierung nach Wirtschaftszweigen prognostizieren alle Branchen eine weitere Eintrübung. Auch im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich wird von einer verschlechterten Lage in 2020 ausgegangen. Am pessimistischsten sind die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie.

Abbildung 17
 Gesamtlage

nach Betriebsgröße, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent

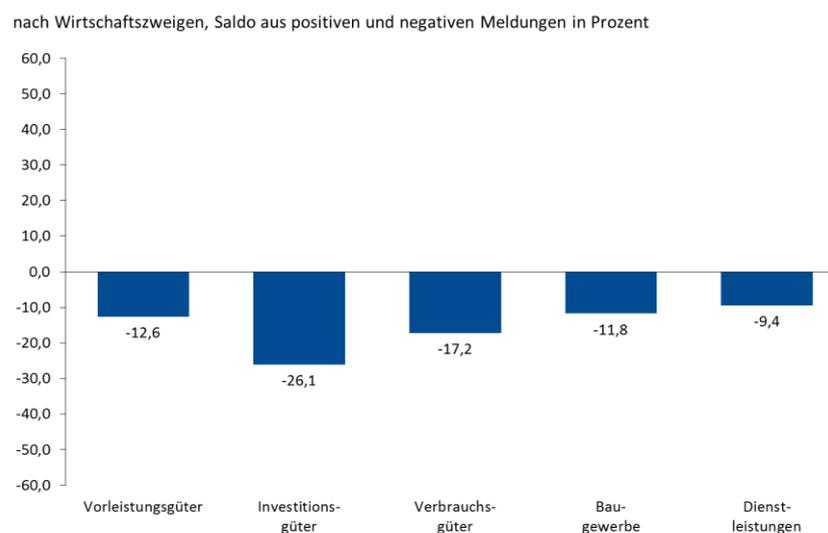
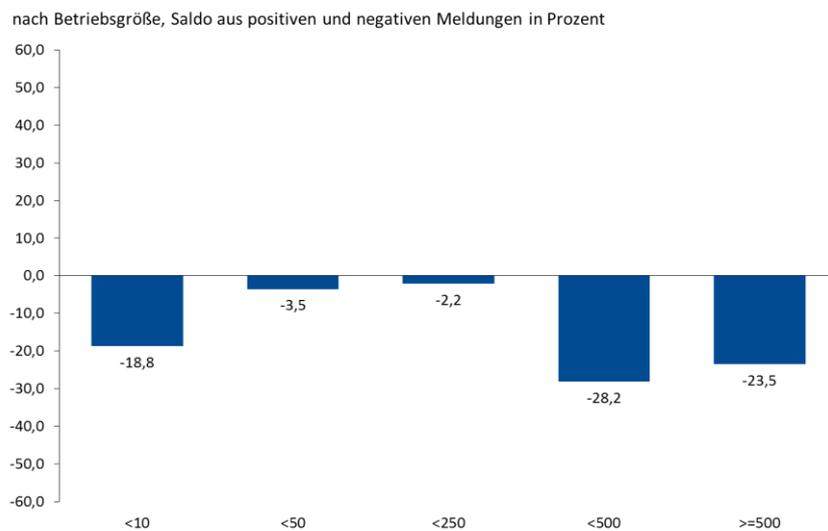


nach Wirtschaftszweigen, Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Abbildung 18
 Gesamtperspektiven



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

2 Zusatzfrage: Entwicklung nach 2020

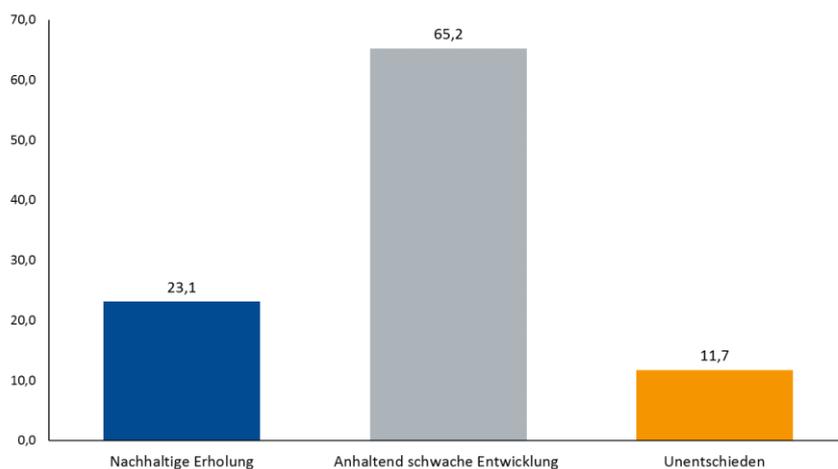
Anhaltend schwache Entwicklung erwartet

Die Zusatzfrage der aktuellen Umfrage befasste sich mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nach 2020. Die bayerischen Unternehmen blicken mehrheitlich pessimistisch auf die kommenden Jahre. Knapp zwei Drittel gehen von einer anhaltend schwachen Entwicklung auch nach dem Jahr 2020 aus, gut 23 Prozent prognostizieren eine nachhaltige Erholung. Knapp zwölf Prozent sind unentschieden bezüglich ihrer Einschätzung hinsichtlich der langfristigen konjunkturellen Entwicklung.

Abbildung 19

Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nach 2020

Anteil der Antworten in Prozent

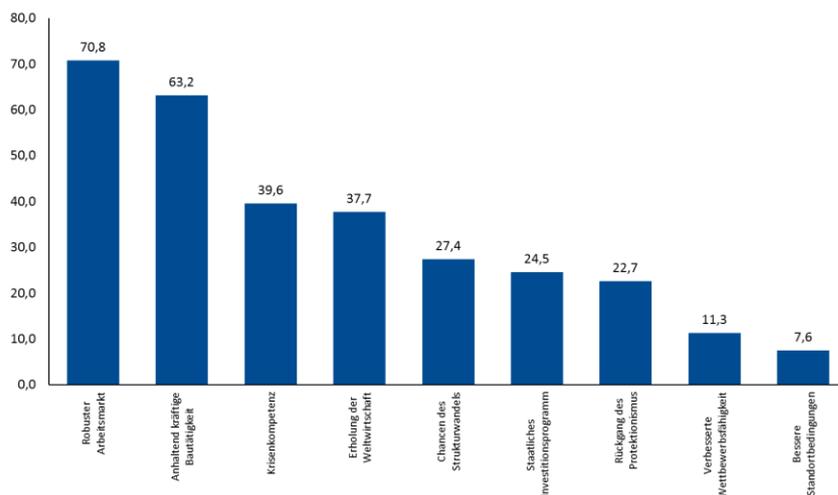


Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Die optimistisch gestimmten Unternehmen führen eine nachhaltige Erholung vor allem auf den robusten Arbeitsmarkt (71 Prozent) und eine anhaltend kräftige Bautätigkeit (63 Prozent) zurück. Als positive Einflussfaktoren werden zudem die vorhandenen Krisenkompetenzen (40 Prozent) und eine Erholung der Weltwirtschaft genannt (38 Prozent). 27 Prozent der Unternehmen sehen in den Chancen des Strukturwandels eine Begründung für eine nachhaltige Entwicklung, 25 Prozent setzen auf ein staatliches Investitionsprogramm. Bessere Standortbedingungen werden von lediglich acht Prozent der optimistisch gestimmten Unternehmen als Einflussfaktor für eine nachhaltige Erholung eingestuft.

Abbildung 20
 Positive Einflussfaktoren für eine nachhaltige Erholung nach 2020

Anteil der Antworten der betroffenen Betriebe in Prozent

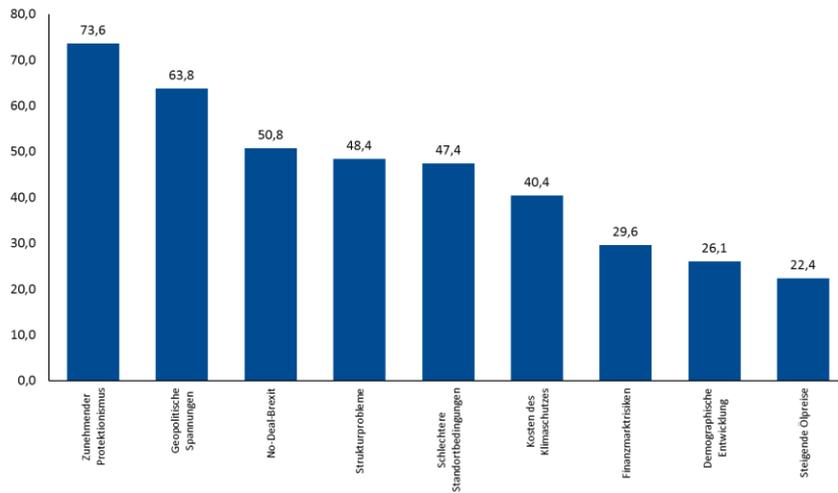


Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Der überwiegend pessimistisch gestimmte Teil der Unternehmen stützt seine Einschätzung einer anhaltend schwachen Entwicklung sowohl auf außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen als auch auf inländische Schwachstellen. 74 Prozent der Unternehmen bewerten den zunehmenden Protektionismus als Negativtreiber, 64 Prozent begründen ihre Prognose auf geopolitische Spannungen. Die negativen Folgen eines No-Deal-Brexit werden von 51 Prozent der Firmen genannt, Strukturprobleme von 48 Prozent. Ebenfalls 47 Prozent sehen in schlechten Standortbedingungen einen Einflussfaktor für eine anhaltend schwache Phase. Als weitere Gründe werden die Kosten des Klimaschutzes und Finanzmarktrisiken genannt. Mehr als ein Viertel der Unternehmen geht davon aus, dass die demografische Entwicklung mit einer alternden Erwerbsbevölkerung die Konjunktur in den kommenden Jahren merklich belastet.

Abbildung 21
 Negative Einflussfaktoren für eine anhaltend schwache Entwicklung

Anteil der Antworten der betroffenen Betriebe in Prozent



Quelle: IW-Konjunkturumfrage, Herbst 2019

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-294

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-291

joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde meist auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2019

Weiterer Beteiligter

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln (IW)

0221-49 81-0

info@iwkoeln.de